Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 39 (1982)

Heft: 3

Vorwort: Geld und Geist...

Autor: Altorfer, H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Geld und Geist...

Runde Zahlen oder gewichtige Gründe können zu Jubiläen führen. Ob die 10 Jahre Gesetzeswerk zur Förderung des Sportes als Zahl und als Thema wichtig genug sind, ein Jubiläum zu feiern, bleibe dahingestellt. Eine Standortbestimmung ist auf alle Fälle richtig und nützlich. Der Direktor der ETS, damals massgeblich am Aufbau der ganzen Gesetzessammlung beteiligt, welche zu den verschiedenen Förderungsprogrammen führte, nimmt in seinem Artikel Stellung zu diesem Zeitabschnitt. Seine Standortbestimmung fällt, mit wenigen Abstrichen, sehr positiv aus.

Tatsächlich – was erreicht wurde, darf sich sehen lassen. Und doch vermag ich nicht so recht zu jubilieren. Für mich ist das Schiff, das vor 10 Jahren in voller Fahrt auslief, zwar nicht abgetakelt; es hat aber doch entscheidende Segel streichen müssen. Was mich dabei besonders beschäftigt, ist der Grund. Wie bei ähnlich gelagerten Fällen bestimmt auch hier der Sachzwang Nummer 1 – das Geld – unsere politischen Entscheidungen. Nicht Ideen, Ideale, Ziele und Werte sind in erster Linie für Wesen und Zukunft unseres Landes, unserer Gesellschaft massgebend, sondern dieses Mittel Geld, das freilich entscheidend helfen kann, Ziele zu erreichen. Das Gespenst der Finanzen ist bei allen Diskussionen um Förderungsprogramme allgegenwärtig.

Es beeinflusst unser Denken, beeinflusst es so stark, dass zu oft Türen, welche Wege zu Lösungsmöglichkeiten öffnen könnten, zum vornherein verschlossen bleiben. Man macht gar nicht mehr den Versuch, sie zu öffnen, weil die Gralshüter der Finanzen lauthals verkünden: Wir haben kein Geld.

Natürlich geht es ohne Geld nicht. Sportanlagen müssen schliesslich bezahlt werden. Und es gibt lebensnotwendige Prioritäten: Die Polen müssen sicher zuerst zu essen haben, bevor sie ihre Sportprobleme lösen. Aber bei uns ist doch das Geld, wenn wir ganz ehrlich sind, vorhanden. Es ist nur falsch verteilt, wie so vieles auf unserer Welt. Wir könnten uns durchaus einiges leisten, ohne wesentliche Einschränkungen auf sogenannt lebensnotwendigen Gebieten. Zum Beispiel kleinere Klassen in unseren Schulen oder Theater die nicht ständig um ihr Überleben kämpfen müssen oder sinnvollere Alterssiedlungen oder eben ein vorzügliches Sportförderungsprogramm. Vielleicht brauchten wir etwas weniger Autobahnen, etwas weniger Parkplätze, und neue Verwaltungsgebäude könnten etwas bescheidener sein.

Es geht aber gar nicht so sehr um die einzelnen, ganz direkten Einschränkungen und Abstriche, also darum, ob die Subventionen für Sportanlagen gestrichen oder jene für die Verbände noch wegfallen werden. Es geht um die grundsätzliche Haltung, um die Einstellung unseren Aufgaben gegenüber. Es geht darum, dass der Mechanismus politischer Entscheidungen vom Geld zu den Zielen verläuft, anstatt umgekehrt. Das ist die Tragik.

Vielleicht haben aber solche Einschränkungen von seiten der Behörden und Verwaltungen auch eine positive Wirkung. Der Einzelne oder Gruppen können sich nicht mehr einfach auf den Staat verlassen, sondern müssen wieder vermehrt Eigeninitiative entwickeln. Nur stösst man hier auch wieder auf Sachzwänge. Der Freiraum für solche Vorhaben ist nicht eben gross. Da kommt uns dann der Bruder des Sachzwanges Geld in die Quere: der Berg unserer Regelungen und einschränkenden Gesetze. Ausserdem ist das Leben derart komplex geworden, dass es ohne Einflussnahme des Staates nicht geht. Daher müssten sich unsere Behörden mehr darauf besinnen, welches denn die dringlichsten Aufgaben unserer und der nächsten Generationen sind oder wären, um ihr Wohlergehen zu verbessern.

Das Nachdenken über unsere Ziele und Aufgaben könnte auch zur Erkenntnis führen, dass Geld zwar sehr wichtig, aber doch nicht alles ist. □

Hs. Altorfer